

Bruder ins Elternhaus nach Wernigerode zurückzukehren. Die Mutter —Frau Dr. Schlunk— hatte die besonderen Fähigkeiten und Möglichkeiten, eine Privatschule im Hause zu errichten, wo auch Käthe bis zum 13. Lebensjahr unterrichtet wurde. 1907 machte Käthe ihr Examen, das ihr die Berechtigung gab, an Mittleren und Höheren Mädchenschulen zu unterrichten. Da sie aber immer mehr dem Vorbild der Mutter nacheiferte, wollte sie noch ihre Kenntnisse in Französisch erweitern und ging nach Paris. Im Jahre 1910 schenkte ihr ihre Mutter einen Studienaufenthalt in Oxford, wo sie Gelegenheit hatte, sich in der englischen Sprache zu vervollkommen. Käthe nutzte jede Zeit, ihr Wissen zu vertiefen und zu vermehren, um es wiederum an junge Menschen freudig weitergeben zu können.

Sie heiratete den Mittelschullehrer und späteren Rektor Wilhelm Voigt und hatte drei Töchter. Ihrem Mann war sie auch bei seinen vielen Lichtbildervorträgen über Natur und Heimat eine treue und begeisterte Gefährtin.

Während der Kriegsnotjahre fing es an, daß bei Voigts kiepenweise die Pilze aus dem Walde zur Begutachtung auf dem großen Flurtisch ausgeschüttet wurden. Auf Grund ihrer fremdsprachlichen Kenntnisse führte sie gern Übersetzungen ausländischer Korrespondenz und Referate für die Ärzte des Hygieneinstitutes in Wernigerode durch.

Zum 80. Geburtstag am 21. 6. 1967 gedachte das Hygiene-Institut sowie der Kreisarzt mit besonderer Hochachtung und Dankbarkeit Käthe Voigts und würdigte ihre vielseitige Arbeit.

Bescheiden und gütig, stets hilfsbereit und liebevoll, haben wir die am 2. 11. 1970 Verstorbene in unserer Erinnerung.

Gertrud Wöllner-Siebert

Viktor Schuster †

Ein schwerer Verlust hat die ungarische Mykologie getroffen. Nach einjährigem, schwerem Leiden ist am 30. Dezember 1970 Viktor Schuster, der geschäftsführende Vorsitzende der „Mykologischen und Holzschutz-Sektion“ des Landesverbandes für Forstwesen in Ungarn, im Alter von 67 Jahren gestorben.

Schuster wurde am 21. Mai 1903 in Kolozsvár geboren und verbrachte dort seine Jugendjahre; das Hochschulstudium absolvierte er in Hamburg. Auf Wanderungen lernte er schon in frühester Jugend

die reiche Pilzflora Siebenbürgens kennen und lieben. Er erkannte aber auch die wirtschaftliche Bedeutung der Speisepilze und bemühte sich um deren systematische Verwertung.

Nachdem Schuster seinen Wohnsitz nach Budapest verlegt hatte, begann er im Jahre 1950 die Pilzverwertung in Ungarn zu organisieren. Er absolvierte die Oberstufe der Pilzkennerkurse und baute daraufhin eine Organisation für das Sammeln, die Verwertung und den Export von Pilzen auf. Außerdem bemühte er sich mit großer Energie um die Verbreitung von Pilzkenntnissen unter



der Bevölkerung und war unermüdlich bestrebt, das Niveau dieser Kenntnisse zu heben. V. Schuster wurde auch als hervorragender Lehrer in den Pilzkursen sehr geschätzt.

Er war nicht nur einer der Gründer der genannten Sektion, sondern auch ihr Organisationssekretär. Er erarbeitete die Pläne für die Tagungen und Vorträge, mit einem Wort, er war der „Motor“.

Als der Landesverein für Forstwesen die Clusius-Gedenkmedaille stiftete, die als Anerkennung für besondere wissenschaftliche und gesellschaftliche Tätigkeit vergeben wird, war Viktor Schuster einer der ersten Ausgezeichneten.

Wie sehr ihm der Fortschritt der ungarischen Mykologie am Herzen lag, zeigt am deutlichsten, daß er seine ganze Freizeit diesem

Zweck widmete. Für dieses Ziel arbeitete er sogar noch auf dem Krankenlager; er leitete bis zuletzt seine Mitarbeiter an und half ihnen.

Sein Organisationstalent ist unersetzlich; wir werden Viktor Schuster sehr vermissen.

Prof. Dr. Zoltán Kalmár

Verdiente Mitarbeiter der Pilzaufklärung im Bezirk Schwerin

Wenn eine Würdigung der Einsatzbereitschaft und Aufklärungstätigkeit von Pilzbeauftragten erfolgt, dann sind in erster Linie drei Mitarbeiter zu nennen, die sich durch viele Jahre selbstlos in den Dienst der Pilzaufklärung gestellt haben.

Elisabeth Lembcke in Schwerin-Stadt. Jetzt im 76. Lebensjahr, stand sie durch Jahrzehnte in der Zeit des Pilzwachstums ihren Mitbürgern beratend zur Seite. Ihr Verdienst ist es wohl, daß sich trotz des Waldreichtums der schönen Umgebung und der zunehmenden Sammeltätigkeit in den letzten Jahren keine ernstesten Vergiftungen in Schwerin zugetragen haben. Frau Lembcke sorgte nicht nur für eine gründliche Marktkontrolle — es werden auch heute noch 2—3 t Pilze jährlich auf dem Markt verkauft, sondern auch für eine eifrige Aufklärungstätigkeit in den Schulen und bei Wanderungen der Natur- und Heimatfreunde des Deutschen Kulturbundes. Bei allen gemeinsamen Veranstaltungen der Beauftragten des Bezirkes, besonders auch bei Pilzausstellungen, ist sie trotz ihres hohen Alters und des angegriffenen Gesundheitszustandes immer unter den Emsigsten.

Konrad Drewitz in Ludwigslust, der seit 1956 nicht nur als Kreispilzsachverständiger eine reiche Vortragstätigkeit entfaltete, sondern darüber hinaus bei Weiterbildungsveranstaltungen der Beauftragten für Pilzaufklärung im Bezirk stets in amüsanten Form belehrend auf seine Kollegen einwirkte. Drewitz, der 1972 seinen 75. Geburtstag feierte, bringt als früherer Biologielehrer ein umfassendes Wissen über Pilze und ihre Umwelt mit. Er hat wiederholt überbezirkliche Weiterbildungsveranstaltungen besucht und hat sich als Naturschutzhelfer auch umfangreiche Kenntnisse über den Naturschutz auf Schulungen angeeignet.

Friedrich Karl Sager in Parchim kam als erfahrener Lebensmittelkaufmann 1953 zur Hygieneinspektion, wo sein Interesse für die Pilzaufklärung durch unseren verstorbenen Bezirkspilzsachverständigen Dr. Kunz geweckt wurde. Der erfahrene Mykologe